

nächste Jahreskongreß des Vereines Deutscher Volksbibliothekare? — ging die Fahrt weiter in das Gelände der »Interbau« und in das Hansaviertel mit seinem Schmuckkästchen von Bücherei. Angesichts der technischen Raffinessen dieses Gebäudes — wie etwa einer versenkbaren Glaswand zum Innenhof, die im Sommer die Freihand in eine Freiluftausleihe verwandelt — konnte sogar den Besucher aus dem auf seine Büchereineubauten so stolzen »Westen« wieder das Gefühl einer gewissen »Provinzialität« beschleichen. Auch die neue Stadtbücherei Steglitz fand mit ihren weiträumigen Ausleihräumen, ihrer ebenso geschmackvollen wie technisch-organisatorisch gut durchdachten Einrichtung das Interesse und den Beifall der Besucher.

Auf einem Empfang im Bundeshaus ließ ein sehr instruktiver Vortrag erkennen, in welchem Umfang der Bund finanzielle Hilfestellung beim wirtschaftlichen Wiederaufbau Berlins leistet. Auf Einladung des Berliner Senates fand dann ein geselliger Abend in den Tagungsräumen der Gedenkbibliothek statt, an dem zur Freude vieler Kollegen auch *Dr. Wilhelm Schuster*, der hochverdiente Pionier des Berliner Büchereiwesens, teilnahm.

Offene Fragen

Lassen wir es dahingestellt, ob es dem ausgesprochen lebendigen und guten Arbeitsklima der berühmten Berliner Sektluft oder dem bibliothekarischen Ethos zu danken war, daß die Berliner Tagung so gut gelungen ist. Jedenfalls diskutierte man

mit Schwung und Ausdauer, und es wurde eine Fülle wertvoller Ergebnisse erzielt. Die Schatten — wesentlich finanzieller Natur —, die über der Tagung lagen und die zu zerstreuen selbst der diplomatischen Rednergabe von Erik Wilkens nicht ganz gelang, sollen hier deshalb nicht noch einmal beschworen werden. Hoffen wir nur, daß auch jene Länder, die dem Deutschen Büchereiverband noch mit Reserve gegenüberstanden, inzwischen die von ihm geleistete Arbeit endlich — und in klingender Münze — anerkennen.

Der Berichterstatter glaubt allerdings dennoch auf die einigermaßen groteske Situation hinweisen zu müssen, daß die gebildeten *Kommissionen* ja genau jene Arbeiten übernehmen sollen, die eigentlich von einer *zentralen Arbeitsstelle* geleistet werden müßten. Das sei nicht als Vorwurf gegen die Arbeitsstelle verstanden, die wirklich alles tut, was in ihren augenblicklichen Kräften steht. Aber wirft es nicht ein bezeichnendes Licht auf unsere büchereipolitische Situation, daß wichtige *gemeinsame* Aufgaben des Büchereiwesens von den *einzelnen* Büchereien und *zusätzlich* zu ihrer sonstigen Arbeit übernommen werden müssen und nicht von einer zentralen Stelle erledigt werden?

Hoffen wir in unserer aller Interesse, daß jenes in Berlin so kräftig lodernde Feuer bibliothekarischer Begeisterung, das dort vor keiner Aufgabe zurückschreckte, im widrigen Zugwind lokaler Verhältnisse nicht erlöscht!

Jürgen Eyssen

AUS DER BÜCHEREIPRAXIS

Büchereibau in Frankreich

Auch in Frankreich wird den Problemen des Baues und der Einrichtung zeitgemäßer Bibliotheken besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die »Direction des Bibliothèques de France« in Paris sammelt seit Beendigung des Krieges die entsprechenden Unterlagen des einheimischen und fremden Bibliothekswesens, um aus allen bisherigen Erfahrungen Muster und Normen für die Zukunft zu gewinnen. Es liegt in der Luft, im Hinblick auf die erweiterten Aufgaben der Bibliotheken und den ihnen gestellten Forderungen das Grundsätzliche zu überprüfen.

Fast gleichzeitig mit *Werner Mevissens »Büchereibau«*¹ erschien in Frankreich ein

¹ Vgl. *Werner Mevissen: Büchereibau (BuB 1959, 3, 102 ff.)*.

entsprechendes Werk von *Jean Bleton*². Diese Arbeit ist mehr als das Ergebnis einer jährlich wachsenden Dokumentation. Sie gründet sich auf Erfahrungen, Beobachtungen, Bemerkungen sowie auf vielseitige kritische Stellungnahmen aller französischen Bibliothekare, die zerstörte Bibliotheken wieder aufgebaut oder auch zeitgemäße Umbauten vorgenommen haben. Davon hat der Verfasser dankbar — wie

² *Jean Bleton: Local et Mobilier des Bibliothèques Publiques. Paris: Publications de l'Institut Pédagogique National 1958. 4^o. 150 S., 4 Taf., 650 Fr. — Ministère de l'Education Nationale. Direction des Bibliothèques de France. Instructions Sommaires pour l'organisation et le fonctionnement des bibliothèques publiques. IV.*

er sagt — profitiert. Der Autor hat die verschiedenen Funktionen und die gesamte technische Einrichtung einer Bibliothek in dauerndem Kontakt mit seinen Fachkollegen, mit Architekten und Ingenieuren sowie unter Berücksichtigung der Veröffentlichungen des In- und Auslandes methodisch untersucht. Das Ergebnis ist eine moderne Auffassung der Bibliothek, ihres Baues und ihrer Einrichtungen.

Am Anfang steht die Idee, das Programm: die Aufgabe der Bibliothek am Ort, die Materialien, die zu verwalten und auszuliehen sind, der Rhythmus des Betriebes, die mögliche Ausdehnung der Büchereiarbeit, der Leser heute und in Zukunft, das Bibliothekspersonal u. a. m.

Entscheidend ist zunächst die Frage der Lage der Bibliothek, die der Autor sehr ausführlich behandelt. Die Möglichkeit der späteren Erweiterung eines Büchereibaues wird im Zusammenhang mit der rasch vorwärtsschreitenden Entwicklung der Städte gesehen. Hier bedarf es vieler Überlegungen, um den endgültigen Stand abschätzen zu können.

Nach den allgemeinen Problemen einschließlich der technischen Einrichtungen (Bausaustattung, Beleuchtung, Heizung, Lüftung, Sicherheitsmaßnahmen gegen Brand und Diebstahl) behandelt der Verfasser die Räume für das Publikum und für den inneren Dienst, die Magazine, die zusätzlichen Werksräume für die Buchbinderei, die Fotografie- und die Vervielfältigungsabteilung sowie die Garagen.

Im Mittelpunkt der Gesamtdarstellung sowie der Tabellen im Anhang stehen die Stadtbüchereien mit ihren Problemen der wissenschaftlichen Bibliothek, haben die französischen Stadtbibliotheken doch in der Regel große Büchersammlungen aus allen Jahrhunderten, Inkunabeln, Handschriften u. a. m. zu verwalten — man denke nur an die 44 bibliothèques classées³. Hieraus erklärt sich auch, daß Beton für einen großen Teil des Buchbestandes entsprechende Magazine vorsieht (S. 18 ff., 72 ff., 122) oder daß er z. B. in dem Kapitel »Services publics« Räume zum Studium »de fonds précieux ou spéciaux«, ferner kleinere Studien-, Arbeits- und Abhöräume fordert.

Das 3. Kapitel behandelt die kleinen Stadtbibliotheken, die Zweigstellen, die städtischen Autobüchereien, die Kinderbüche-

reien, die zentralen Ausleihebibliotheken⁴ und schließlich die Möglichkeiten der Erweiterung einer Bibliothek.

Außer an den entsprechenden Stellen des Textes findet man im Anhang Grundzahlen des Raumbedarfs. Als Durchgangsbreite zwischen den Regalen werden ungefähr 1,50 m angegeben⁵. Als Grundfläche für den Ausleiheraum — mit 2 oder 3 Tischen für je 4 Leser — würden bei 10 000 Bänden in Freihandaufstellung 100 qm angegeben. Das ist wenig! In einer Fußnote bemerkt der Verfasser, es sei bekannt, daß für den Ausleiheraum mehr als 200 qm gefordert werden. Aus verschiedenen Gründen sei aber der weiträumige Ausleiheraum abzulehnen, teils mit Rücksicht auf Leser, die sich in einem zu großen Raum nicht wohlfühlen, teils wegen der besseren Möglichkeit der Überwachung der Ausleihe. Im Interesse einer Dezentralisation sollen nicht zu viele Leser an einem Ort konzentriert werden⁶. Für einen Katalograum, dessen Kästen 350 000 Zettel für ungefähr 70 000 Bücher enthalten können, werden 32 qm gefordert. Als Grundfläche für ein Buchmagazin für 10 000 normalgroße (8⁰) Bände werden 60 qm und für etwa 30 000 Bände 150 qm angegeben. Allerdings sind die Regale im Magazin 2,20 m hoch, 1 m lang, mit 7—8 Brettern (für Buchgröße 8⁰). Mevissen braucht für magazinierte Bücher in systematischer Ordnung natürlich mehr Raum⁷. Die weiteren Zahlen betreffen die Beleuchtung⁸, die Lüftung, die Heizung und die Luftfeuchtigkeit.

Der Anhang enthält ferner Grundrisse von Bauten öffentlicher Bibliotheken für Städte von 35 000 — 50 000 Einwohnern, bibliographische Angaben⁹ und mehrere Register, die das Werk vorzüglich erschließen. Die Fotos zeigen Bibliotheken und Teil-

⁴ Vgl. BuB 1957, 9, 172 ff.

⁵ Hierzu: Mevissen a. a. O., S. 66: mindestens 1,40—2,30 m.

⁶ Hierzu: Mevissen a. a. O., S. 68.

⁷ a. a. O., S. 68: 150 Bände je qm.

⁸ Beleuchtung insgesamt: 120—250 Lux. Katalogsaal: 120—150 Lux, Ausleiheabteilung und Kinderlesesaal: 100 Lux, Tischbeleuchtung in Lesesälen 250 Lux. Bei Mevissen a. a. O., S. 53: 250—300 Lux. Vgl. hierzu auch BuB 1959, 2, 85 ff.

⁹ Der Verfasser bedauert in einem persönlichen Schreiben an die Referentin, daß er Mevissens Werk nicht zitieren konnte, weil ihm dieses »excellent ouvrage« erst nach der Herausgabe der eigenen Arbeit, bei fast gleichem Erscheinungstermin, bekannt wurde.

³ Vgl. BuB 1958, 10, 300.

einrichtungen von Tours, Douai, Toulouse und Beauvais¹⁰, ferner von Albi, Bordeaux, Brest und Colmar sowie die Autobücherei in Grenoble. Die Auswertung und die Möglichkeit des Vergleichs — unter Beachtung der besonderen Voraussetzungen dieses Werkes — ist auch hier gewährleistet, wenn man — wie *Rolf Kluth* es für Mevissens Buch vorgeschlagen hat¹¹ — die französischen Ergebnisse verzettelt.

Der Verfasser hat weder alles gesagt (aber er hat unendlich viel gebracht), noch wollte er endgültig Antworten geben, weil er weiß, daß wir uns — vor allem, was die technischen Probleme betrifft — im Wandel befinden. So könnten z. B. Beleuchtung und Heizung im Hinblick auf die Verwendung der Atomenergien noch bedeutende Änderungen erfahren. Ebenso würden die Ersatzstoffe die herkömmlichen Materialien mehr und mehr verdrängen. Vieles würde sich ändern bei den Büchermagazinen z. B. durch die Mikrovervielfältigung u. a. m. Daß es für den Aufbau und die Einrichtung einer Bibliothek keine Einheitslösung geben kann, wird dadurch sehr deutlich, daß der Verfasser zu jedem Problem eine Reihe von verschiedenen Möglichkeiten darstellt, sei es zu Fragen des Baues, der Beleuchtung, der Heizung, des Bodenbelages oder der einzelnen Möbel usw. Über viele technische Verfahren, Materialien, Formen und Größen wird berichtet. Zu jedem Thema und zu jeder Sache wird das Positive oder auch Negative gesagt, es wird die Kostenfrage berührt und die Frage der möglichst sparsamen Bewirtschaftung (z. B. bei Heizung und Beleuchtung). Alles dies geschieht gründlich und umfassend, mit vielen Fußnoten und Hinweisen auch auf ausländische Vorbilder, Vorschläge und Ansichten. Es wird herausgestellt, was aus ästhetischen oder auch aus praktischen

Gründen zu geschehen hat. Bis hin zur Beschreibung wird die Einrichtung der Bücherei in allen Einzelheiten mit bewunderungswürdiger Sorgfalt durchgesprochen. Es gibt nichts, an das nicht gedacht wäre. Vom »Mindestprogramm« — um Mevissens zu zitieren — bis zum »Vollprogramm« hat der Autor *alles* behandelt. Im Grunde sind unsere Prinzipien dieselben.

Daß die dynamische Erweiterung der bibliothekarischen Aufgaben im Dienste für die gesamte Bevölkerung auch umfassendere Ausbildungspläne bzw. Fortbildungskurse für die Bibliothekare notwendig macht, wird sehr deutlich herausgestellt. Immer wieder betont der Verfasser, daß er — diesen Aufgaben entsprechend — mit seinen Ausführungen allen Bibliothekaren Hilfe geben möchte, vor allem aber denen, die noch nicht an der erweiterten beruflichen Ausbildung seit 1950 teilnehmen konnten. Über den bibliothekarischen Rahmen hinaus ist das Werk auch für Architekten, Schulbibliotheken, Vertreter des öffentlichen Lebens und Privatpersonen gedacht, die häufig Unterlagen über Bibliotheksprobleme anfordern. Außerdem soll das Werk dem Ausland zeigen, was sich seit 1945 im öffentlichen Bibliothekswesen Frankreichs ereignet hat, weil man im Ausland bisher wenig darüber weiß. Dieses Buch gibt mit seinen Zahlen, Fotos, Plänen und genauen Ausführungen in einer Fülle von Einzelheiten über alle Funktionen der Bibliothek einen instruktiven Überblick. Ausführliche Berichte über die 3 wichtigsten und neuesten Bauten, die hier nicht aufgenommen worden sind, werden als eigene Publikation oder als Sondernummer der Fachzeitschrift der französischen Bibliothekare »Bulletin des Bibliothèques de France« erscheinen.

Gertrud Gelderblom

Mitteilungen des Vereins Deutscher Volksbibliothekare

Die Landesgruppe Baden-Württemberg veranstaltet gemeinsam mit der »Arbeitsgemeinschaft Bürger im Staat« vom 8.—11. Oktober im Volkshochschulheim Inzigkofen eine Wochenendtagung mit dem Thema: Das Buch in der politischen Bildung. Teilnahme ist für alle Vereinsmitglieder möglich. Anfragen an: Landesgruppe, Stuttgart-W, Silberburgstraße 191 (Mörke-Bücherei):

Mitteilungen des Deutschen Büchereiverbandes

Tagungen und Sitzungen

Am 21. 3. 1959 fand eine gemeinsame Besprechung der Vorstände des Deutschen Büchereiverbandes und des Vereins Deutscher Volksbibliothekare statt. Die Besprechung diente der gegenseitigen Unterrichtung über die gegenwärtige Tätigkeit der beiden Verbände, dem Versuch, die Aufgabengebiete aufeinander abzustimmen sowie der Erörterung gemeinsamer Probleme.

Mitgliederwerbung

Auf Grund der im vergangenen Jahr durchgeführten Mitgliederwerbung des Deutschen Bücherei-

¹⁰ Vgl. auch: *Bulletin des Bibliothèques de France. Paris: 1957, 2, 363 ff.; 1958, 3, 629 ff.; 1958, 3, 383 ff.* — ¹¹ Vgl. *BuB 1959, 3, 106.*